

HALBZEIT BERICHT



KINDERFREUNDLICHE KOMMUNE
HOHENHAMELN
NOVEMBER 2023-MAI 2025



INHALTS- VERZEICHNIS

Ausgangssituation.....	3
Begründung der Teilnahme und Erwartungen an das Vorhaben.....	3
Ausgangssituation zu Beginn des Vorhabens anhand der Bestandsaufnahme.....	4
Stand der Umsetzung.....	5
Maßnahme 1: Ermittlung von Angsträumen und Schaffung von Hilfeinseln.....	6
Maßnahme 2a: Überdachte Treffpunkt für Jugendliche.....	9
Maßnahme 2b-4: „Funpark“ mit überdachtem Treffpunkt für Jugendliche / Erlebniswald am Pfannteich / Zentrales Jugendzentrum mit Kinder- und Jugendbüro und Seminarraum.....	12
Maßnahme 5: Fortbildung für Mitarbeitende der Verwaltung / Ratsmitglieder / Ortsbürgermeister_innen und Ortsvorsteher_innen zum Thema Kinderrechte.....	13
Maßnahme 6: Entwicklung von Strukturen für ein ressortübergreifendes Arbeiten (Checkliste).....	14
Maßnahme 7: Überarbeitung der Förderrichtlinien.....	15
Maßnahme 8: Weiterbildung einer Fachkraft zu_r/m Moderator_in für Kinder- und Jugendbeteiligung.....	18
Maßnahme 9: Niedrigschwellige Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche schaffen.....	19
Maßnahme 10: Mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam festlegen, in welcher Form sie beteiligt werden möchten.....	21
Maßnahme 11: Informationen zu Kinderrechten und Beratungsangeboten in Paketen zu den Übergängen.....	23
Maßnahme 12: Gründung einer Interessensgruppe mit Jugendlichen, um sich mit Möglichkeiten digitaler Medien auseinanderzusetzen.....	25
Fazit.....	26

AUSGANGS- SITUATION

BEGRÜNDUNG DER TEILNAHME UND ERWARTUNGEN AN DAS VORHABEN

Die Gemeinde Hohenhameln möchte nicht nur für erwachsene Bürger*innen eine lebenswerte Gemeinde sein, sondern auch für Kinder und Jugendliche. Um allen Einwohnenden aus Hohenhameln und den dazugehörigen Ortschaften gerecht zu werden, ist es wichtig familienfreundlich zu sein und allen Menschen Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort zu ermöglichen. Dadurch soll nicht nur die Lebensqualität verbessert werden, sondern auch das Demokratieverständnis bei den Menschen verankert werden.

Kinder und Jugendliche sind unsere Gegenwart und die Zukunft, daher soll durch die Teilnahme an der Kinderfreundlichen Kommune eine nachhaltige und zukunftsorientierte Kinder- und Jugendarbeit auf den Weg gebracht werden und aktive Teilhabe am gemeindlichen Leben sichergestellt werden. Kinder und Jugendliche sollen eine Stimme in der Gemeinde Hohenhameln bekommen und somit ihre Zukunft in der Gemeinde selbst mitgestalten können.

UWE SEMPER

Bürgermeister

AUSGANGSSITUATION ZU BEGINN DES VORHABENS ANHAND DER BESTANDSAUFNAHME

Zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme im Frühjahr/Sommer 2022 in der Gemeinde Hohenhameln war das Thema Kinderrechte und deren Auswirkungen auf das Gemeindeleben und die Politik nicht sehr präsent. Im Bereich "Vorrang des Kindeswohls" erreichte die Gemeinde Hohenhameln nur 29%. Als zentraler Sachverhalt in dem Themenbereich wurde der Mangel an Treffpunkten für Jugendliche deutlich, der eine dementsprechende Berücksichtigung in den Maßnahmen gefunden hat.

Bei dem Schwerpunkt "Kinderfreundliche Rahmenbedingungen" erreichte die Gemeinde Hohenhameln 27%. Es wurde festgestellt, dass bis zu diesem Zeitpunkt nur sehr vereinzelt ein Blick auf die Kinderrechte geworfen wurde. Daher wurde hier der Fokus auf die Entwicklung von Strukturen gelegt, die bei der Umsetzung von Kinderrechten in allen Belangen helfen sollen. Als ein erster Schritt in diese Richtung wurde die Sensibilisierung für das Thema der Kinderrechte identifiziert. Bei dem Themenschwerpunkt "Beteiligung von Kindern und Jugendlichen" gab es zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme wenig Angebote. Die Gemeinde erreichte 24%. Die Kinder und Jugendlichen sollen zukünftig dementsprechend mit einbezogen werden, wenn es darum geht, herauszufinden, wie sie fortan in der Gemeinde Hohenhameln beteiligt werden möchten.

Im Themenschwerpunkt "Information und Monitoring" hat die Gemeinde Hohenhameln lediglich 9% erreicht. Der Fokus in den Maßnahmen soll daher zunächst auf die Verbreitung des Wissens um die Kinderrechte gelegt werden.

STAND DER UMSETZUNG

Seit der Siegelübergabe im November 2023 sind bereits einige Maßnahmen erfolgreich umgesetzt worden. Dabei wurde versucht, sich an die geplanten Zeiträume für die jeweiligen Maßnahmen zu halten, jedoch mussten diese in einigen Fällen angepasst werden.

Im Folgenden wird beschrieben, wie der Stand der Umsetzung bei den einzelnen zwölf Maßnahmen ist und welche Ergebnisse dabei herausgekommen sind.

Ebenso wird erläutert, wie mit aufgetretenen (bzw. akutell auftretenden) Schwierigkeiten im Zuge der Umsetzung der Maßnahmen umgegangen wurde (bzw. umgegangen wird), um ein möglichst zielführendes Ergebnis zu erreichen.

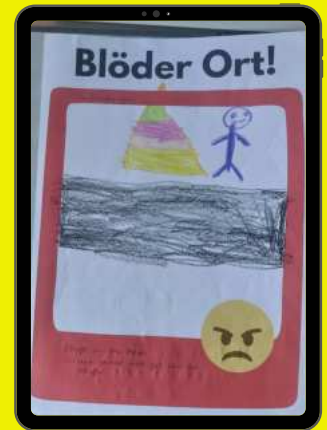


Maßnahme 1: Ermittlung von Angsträumen und Schaffung von Hilfeinseln

Ziel ist es, dass Kinder aus allen elf Ortschaften der Gemeinde Hohenhameln ihren Wohnort auf Angsträume hin erkunden. Hierbei werden die Adressat*innen für die Analyse in drei Gruppen aufgeteilt:

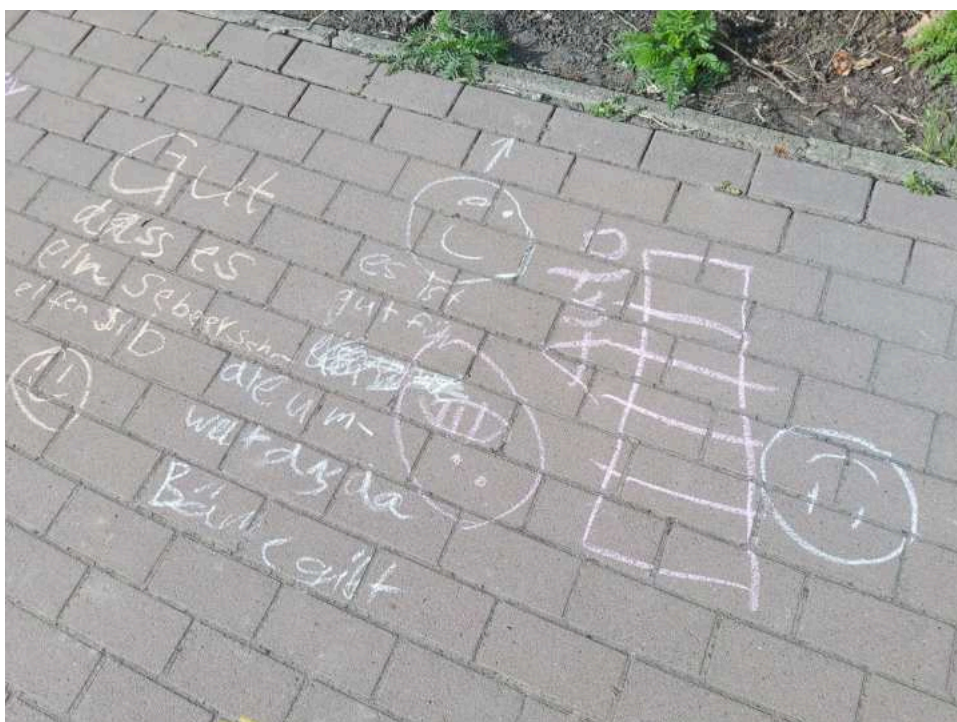
1. Kinder zwischen fünf und elf Jahren: Diese werden per Brief eingeladen, an einer Aktion der sogenannten "Ortsdetektive" in ihrem Ort teilzunehmen. Alle teilnehmenden Kinder können dort nach einer Kennlernrunde ihre beliebtesten und/oder am wenigsten beliebten Plätze im Ort malen. Die Bilder werden dann in der Gruppe vorgestellt. Anschließend gehen die Kinder in Begleitung der Gemeindejugendpflege eine im Vorfeld ausgearbeitete Strecke durch den Ort. Diese kann auf Wunsch der Kinder natürlich angepasst werden. Die Kinder können dann Plätze in ihren Ortschaften bewerten, indem sie mit Kreide Smileys auf den Boden zeichnen. Daneben wird jeweils geschrieben, wie die Kinder den markierten Platz empfinden. Damit entsteht nebenbei eine gewisse Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. In einen Ortsplan wird zudem eingetragen, was die Kinder an den jeweiligen Plätzen in negativer oder positiver Hinsicht anzumerken haben.

2. Eltern der angeschriebenen Kinder: Diese werden gemeinsam mit ihren Kindern angeschrieben und gebeten, Orte, die sie als Angsträume für ihre Kinder identifizieren, in eine Online-Karte auf einem Padlet einzutragen. Dies geschieht vor der Aktion mit den Ortsdetektiven, damit diese Anmerkungen in den mit den Kindern zu gehenden Weg durch die Ortschaft gegebenenfalls mit eingeplant werden können.



3. Jugendliche von elf bis siebzehn Jahren: Nachdem die Kinder als Ortsdetektive unterwegs waren und ihre Eltern sich ins Padlet eintragen konnten, werden die Jugendlichen ebenfalls per Brief kontaktiert. Diese erhalten über einen QR-Code ebenfalls Zugriff auf das Padlet und können dort ihre Anmerkungen eintragen.

Begonnen hat die Maßnahme im Herbst 2024 mit der Ortschaft Bierbergen. Von Anfang Februar 2025 bis Ende Mai 2025 folgten die anderen Ortschaften. Alle Anmerkungen werden jedes Mal in einen Ortsplan mit den entsprechenden Kommentaren eingetragen. Ermittelte Anliegen der Beteiligten, die kurzfristig behandelt werden können (z.B. defekte Straßenlaternen, fehlender Sand in einem Sandkasten auf einem Spielplatz), werden dabei umgehend an die entsprechend Zuständigen weitergeleitet. Darüber hinausgehende Auffälligkeiten werden gesammelt und den politischen Vertretungen auf Gemeindeebene, der Verwaltung und dem Landkreis Peine vorgestellt. Bei letzterem wird es voraussichtlich vor allem um Kommentare zur Verkehrssituation gehen. Von Seiten des Landkreises wurde bereits Interesse an den Ergebnissen bekundet.





Angstramerhebung Bierbergen

Sozialraumerkundung am 18.10.24

- ① fehlender Bürgersteig
- ② fehlender Bürgersteig
- ③ kein Zebrastreifen
- ④ kein Bürgersteig, 'langsam fahren!'
- ⑤ Rutschgefahr durch Erdeln
- ⑥ Super! Erdeln weg
- ⑦ Straße nicht einsehbar
- ⑧ zu schmal bei fehlendem Bürgersteig
- ⑨ parkierte Autos auf Fußweg
- ⑩ Zebrastreifen fehlt
- ⑪ Einmündung wird als gefährlich empfunden
- ⑫ Autos zu schnell
- ⑬ Bürgersteige schmal & keine gute Übergangsmöglichkeit
- ⑭ kein Bürgersteig
- ⑮ gefährliche Ecke (nicht einsehbar)
- ⑯ keine sichere Haltestelle, weil alle vor der Druckmaschine stehen laufen (wenn der Bus kommt)
- ⑰ keine sichere Zuwegung zur Bushaltestelle, Zebrastreifen fehlt

Eltern: Kommentare

- ① Das Haus sieht für die Kinder genau aus!
- ② Aus gegebenem Anlass und weil sich noch Jahre bis dahin bis zur Schule ist diese Ecke, genau vor KPE als Zebrastreifen mangelbehaftet, sehr gefährlich Tempo 30 ist hier ein HASS.
- ③ Beim Überqueren der Straße zum Bus wäre ein Zebrastreifen sinnvoll da die Autofahrer da viel zu schnell um die Kurve fahren.

Kommentare Jugendliche

- ⑭ Hier geht man als Teenager nicht ganz lang, weil man von seinen Hauswächtern, verbal angegriffen wird. Ich fühle mich dort sehr unsicher (schiebe...)
- ⑮ Die vordere Hofzufahrt ist sehr dunkel und geschlingelnd.
- ⑰ Lokalen Funkhorner nicht nötig, deshalb ist es morgens auf dem Straßenbahnstrecke morgens sehr dunkel.

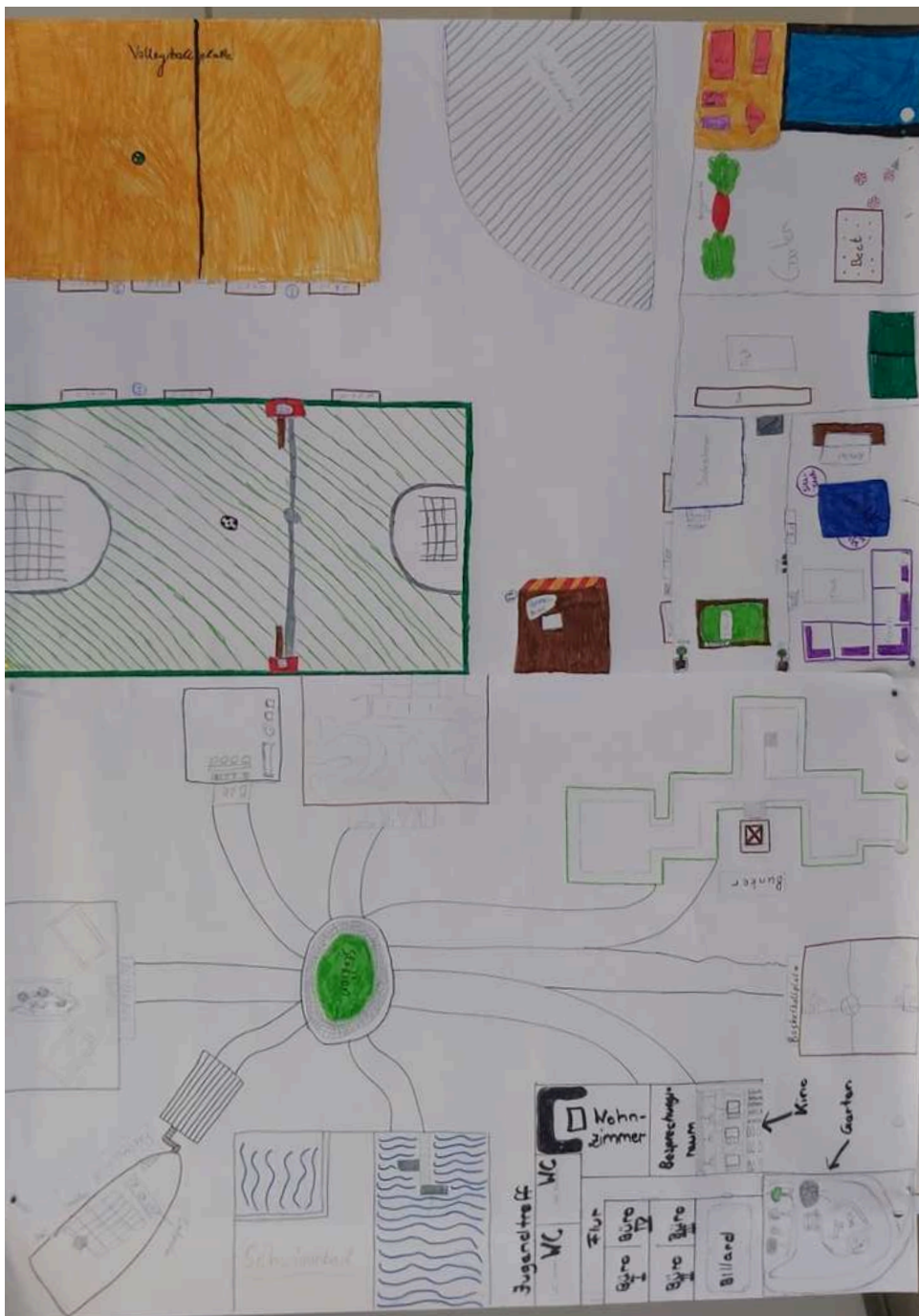
Herausforderungen und Erfolge:

Als größte Herausforderung hat sich die enge Taktung der Ortsbesuche herausgestellt, in dem die Erhebungen stattfinden. Der Anspruch der Koordination war es, nicht zu viel Zeit ins Land gehen zu lassen und möglichst schnell zu einem gemeindeweiten Ergebnis zu kommen. So wurden alle Ortschaften innerhalb von sieben Monaten besucht. Darüber hinaus stellt sich als Herausforderung, dass viele der auftretenden Probleme nur in Zusammenarbeit mit dem Landkreis behoben werden können.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist jedoch auch positiv hervorzuheben, dass aus allen Ortschaften Kinder für die Angstramerhebungen angemeldet wurden und auch die Eltern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich über das Padlet zu beteiligen, nutzen.

Maßnahme 2a: Überdachte Treffpunkt für Jugendliche

Das zentrale Thema der Jugendlichen (und Kinder) ist der Mangel an Treffpunkten. Daraufhin hat als erstes eine Zukunftswerkstatt zum Thema Jugendplätze stattgefunden, an der zehn Jugendliche im Alter zwischen zwölf und achtzehn Jahren teilgenommen haben. Nachdem in der ersten Phase Kritikpunkte gesammelt wurden, wie "nicht vorhanden", schlechter Zustand und mangelnde Sauberkeit, konnten die Jugendlichen im Anschluss in zwei Gruppen ihre Wunschvorstellungen utopischen Jugendplätzen skizzieren.



Der wichtigste Schritt war dann jedoch am Ende die Realisierungsphase in der es um das gemeinsame Erarbeiten eines Planes für einen Jugendplatz, der den Wünschen der Jugendlichen einerseits folgt und der andererseits realistisch umsetzbar ist. Der erarbeitete Jugendplatz sollte als Modell dienen, um an zwei Jugendplätzen in Mehrum und Clauen zu arbeiten. Bei der Vorstellung des Planes in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen haben Verwaltung und Politik sehr positiv und beeindruckt reagiert.



Aufbauend auf dieser Arbeit der Jugendlichen konnten bereits im September 2024 zwei Beschlüsse für neue Jugendplätze in Mehrum gefasst werden. Zum einen wird ein neuer Bolzplatz, den die Jugendlichen selbst mit mitgestaltet hatten, mit einer gepflasterten Fläche ausgestattet, um Sitzmöglichkeiten zu schaffen und Mülleimer und Fahrradständer aufzustellen. Eine Überdachung soll ebenfalls vorbereitet werden. Eine Förderung für diesen Platz wurde in 2024 bereits beantragt und bewilligt. Der Aufbau soll im Frühjahr 2025 erfolgen.

Da dieser neue Bolzplatz bereits genutzt wird, kann der außerorts liegende ehemalige Bolzplatz verändert werden. Hier soll nach Idee der Jugendlichen ein Platz mit Fußballgolf und einer überdachten Sitzmöglichkeit entstehen. Dieses deutlich umfangreichere Projekt befindet sich gerade in der Einwerberbephase von Fördermitteln bei der LEADER-Region.

Der Jugendplatz in Clauen ist im Dezember 2024 vom Orts- und Gemeinderat beschlossen worden. Der Platz befindet sich allerdings noch in der Planungsphase. Gegenwärtig wird nach einem geeigneten Standort gesucht.

Herausforderungen und Erfolge:

Positiv zu bewerten ist die breite Unterstützung durch verantwortliche Entscheidungsträger, die Pläne der Jugendlichen umsetzen zu wollen.

Die Einwerbung von Fördermitteln gestaltet sich je nach Fördermöglichkeit mal leichter, mal schwieriger. Je nach Aufwand kommt es zu Verzögerungen in der Ausführung.

Ebenso gestaltet sich die Suche nach einem Ort für den Jugendplatz in Clauen schwierig, da es -Stand jetzt- keine räumliche Gegebenheit ohne Anwohnende gibt, die sich als Jugendplatz anbieten würde.

Maßnahmen 2b-4: „Funpark“ mit überdachtem Treffpunkt für Jugendliche / Erlebniswald am Pfannteich /Zentrales Jugendzentrum mit Kinder- und Jugendbüro und Seminarraum

Diese Maßnahmen sollen in das gewünschte Naherholungskonzept eingefügt werden. Dafür wurde ein Planungsbüro beauftragt. Bereits bei der Ausschreibung wurde ein Fokus auf die Kinder- und Jugendfreundlichkeit gelegt. Eine erste Beteiligungsaktion fand am 28.03.25 stattgefunden. Diese richtete sich an alle Bürger*innen aus der Gemeinde Hohenhameln. Neben der öffentlichen Bekanntmachung der Veranstaltung wurden Kinder und Jugendliche darüber hinaus gezielt von der Gemeindejugendpflege über verschiedene Wege (persönliche Ansprache, Flyer und Instagram) zur Beteiligungsveranstaltung eingeladen. Auch wurden Wünsche, Ideen und Anregungen von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Angeboten und Aktionen der Gemeindejugendpflege gesammelt.

Zuvor wurden dem Planungsbüro bereits gesammelte Ergebnisse zum Thema "Jugendplätze" aus dem Zielfindungsworkshop und der Zukunftswerkstatt zur Verfügung gestellt.

Herausforderungen und Erfolge:

Noch liegt die Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen des Zeitplans. Da diese jedoch an die Erstellung eines Naherholungskonzepts geknüpft sind, kann die Umsetzung der Maßnahmen nicht separat vorgenommen werden. Es ist jedoch positiv zu sehen, dass das Thema Kinder- und Jugendplätze von Beginn an bei dem Projekt mit im Fokus steht.

Ob das neue Jugendzentrum im angegebenen Zeitraum in Planung gehen wird, ist noch nicht abzuschätzen, da dieses in einem zweiten Schritt in der Planung zum Naherholungskonzepts erfolgen soll.

Maßnahme 5: Fortbildung für Mitarbeitende der Verwaltung / Ratsmitglieder / Ortsbürgermeister_innen und Ortsvorsteher_innen zum Thema Kinderrechte

Die beschlossene Fortbildung für Mitarbeitende der Verwaltung und Politiker*innen hat am 17.09.24 stattgefunden. Durchgeführt wurde der Workshop zu den Kinderrechten von Frau Angelika Liebrecht und hat insgesamt fünf Stunden, inklusive einer kleinen Mittagspause, gedauert. Während dieser Zeit konnten sich Mitarbeitende aus allen drei Fachbereichen der Gemeindeverwaltung mit dem Thema Kinderrechte auseinandersetzen.

Ebenso haben drei politische Vertreter*innen an der Veranstaltung teilgenommen. Einigkeit bestand darin, dass der Workshop einen guten Überblick über die Kinderrechte gegeben hat und einen kleinen Einblick gewährte, wie diese in der Verwaltung berührt werden. Die konkrete Umsetzungen Kinderrechten in der Gemeinde Hohenhameln war jedoch nicht Inhalt dieses Workshops. Allerdings hat das Interesse daran gezeigt, dass die auf den Workshop aufbauende Maßnahme 6 von großer Wichtigkeit ist.

Herausforderungen und Erfolge:

Der Workshop zu den Kinderrechten im Verwaltungshandeln wurde von den Teilnehmenden insgesamt sehr positiv bewertet. Erfreulich war auch, dass aus allen Fachbereichen der Verwaltung Mitarbeitende teilgenommen haben und auch drei politische Vertreter*innen ihr Interesse an dem Thema mit ihrer Teilnahme an der Veranstaltung bekundet haben.

Maßnahme 6: Entwicklung von Strukturen für ein ressortübergreifendes Arbeiten (Checkliste)

Aufbauend auf Maßnahme 5 ist bereits ein Werkstatt-Workshop mit Frau Berit Nissen in Planung. Dieser verteilt sich auf drei Module, in denen Mitarbeitende des Rathauses gemeinsam daran arbeiten, wie das Verwaltungshandeln innerhalb der Gemeinde Hohenhameln zukünftig ausgerichtet werden kann, wenn die Kinderrechte in allen drei Fachbereichen mitberücksichtigt werden müssen. Zudem muss eine fachbereichsübergreifende Struktur entwickelt werden.

In den ersten beiden Modulen am 19. und 20. Mai soll gemeinsam ein Verfahren erarbeitet werden, das Zuständigkeiten und Abläufe festlegt. Zusätzlich soll eine Checkliste erstellt werden, die bei der Einschätzung helfen soll, ob Beteiligungsverfahren bei einem Projekt notwendig sind – und wenn ja, in welchem Umfang.

In der ersten Septemberwoche 2025 wird dann das dritte Modul stattfinden, bei dem die entworfenen Verfahren und Checklisten noch einmal besprochen und überprüft werden. Ziel ist es, den Mitarbeitenden der Gemeinde Hohenhameln zu sensibilisieren und eine anwendbare Handlungsmöglichkeit mit ihnen zu erarbeiten, wie das Thema in der alltäglichen Arbeit umsetzbar ist.

Herausforderungen und Erfolge:

Konkrete Ergebnisse der Maßnahme können noch nicht festgehalten werden, da die Durchführung des Workshops in den Zeitraum nach der Fertigstellung des Berichtes fällt. Zum jetzigen Zeitpunkt besteht der Anspruch der Gemeinde, dass Verwaltungsmitglieder aus allen Fachbereichen, auch aus den Führungsebenen, an dem Workshop teilnehmen. So können Abläufe zu erarbeitet werden, die auf alle Fachbereiche entsprechend zugeschnitten sind und deren Umsetzung eingefordert werden kann.

Maßnahme 7: Überarbeitung der Förderrichtlinien

In der Sitzung des Rats im September 2024 konnten die neuen Förderrichtlinien für die Jugendarbeit beschlossen werden. Zuvor wurden diese in Kooperation von Gemeindejugendpflege und Gemeindejugendring angepasst.

Folgende Änderungen wurden vorgenommen:

- Das Alter der zu fördernden Teilnehmenden wurde von 6-21 Jahre auf 6-27 Jahre (entsprechend des Sozialgesetzbuchs 8) hoch gesetzt.
- Der Ausschluss der Förderung von religiösen Angeboten wurde herausgenommen. Es wurde ergänzt, dass Maßnahmen, die nicht auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung stehen oder einen fundamentalistischen bzw. extremistischen Charakter haben, nicht gefördert werden.
- Leitungspersonen, die mit gefördert werden, müssen in Zukunft nicht mehr in der Gemeinde Hohenhameln wohnhaft sein.
- Die Nachweispflicht über die Verwendung des Fördergeldes wurde gestrichen, jedoch behält sich die Gemeinde Hohenhameln das Recht vor, einen Nachweis der Verwendung anfordern zu können.
- Für den Konfliktfall wurde beschlossen, dass eine Ombudsstelle vermittelt wird.



- Bei den Förderbeträgen ergaben sich folgende Änderungen (Zuschüsse gelten pro Tag und Teilnehmer*in):

Maßnahme	alt	neu
Fahrten, Lager und Wanderungen	2,10€	5,00€
Internationale Begegnungen im Ausland	2,10€	2,50€
Internationale Begegnungen im Inland	1,60€	2,50€
Internationaler Jugendaustausch im Ausland	3,10€	3,00€
Internationaler Jugendaustausch im Inland	0,80€	1,00€
Internationaler Jugendaustausch im Ausland (Schulen)	1,60€	2,00€
Jugendgruppenleiter*innen- und Wochenendseminare	3,10€	5,00€

- Die Förderung für Informations- und Studienreisen wurde gestrichen.
- Bei Jugendgruppenleiter*innen- und Wochenendseminaren müssen in Zukunft weder didaktische Inhalte, noch Zielsetzung und Abschlussbewertung der Dozierenden mehr vorgelegt werden.
- Die Kinder- und Jugenderholungspflege wird nicht mehr gefördert.

- Kinder und Jugendliche aus Familien, die Sozialleistungen erhalten, werden nach entsprechendem Nachweis mit 1,00 € mehr pro Tag gefördert.
- Tagesfahrten und Eintagesfortbildungen mit einem Zeitraum von mindestens 8 Stunden werden mit 3,00 € pro Teilnehmenden gefördert.
- Anträge für Anschaffungen und sonstige Aufwendungen im Rahmen der Jugendarbeit müssen bis zum 1. April des jeweiligen Jahres bei der Gemeinde Hohenhameln eingegangen sein.
- Der Gemeindejugendring wird durch die Gemeinde Hohenhameln nicht mehr ideell und finanziell unterstützt.

Zum 01.01.2025 sind die neuen Richtlinien in Kraft getreten. Der Haushaltsansatz hierfür wurde von 2000€ auf 5000€ erhöht.

Herausforderungen und Erfolge:

Das Erstellen der neuen Förderrichtlinien erfolgte sehr schnell. In weniger als einem Jahr nach Verleihung des Siegels als Kinderfreundliche Kommune hat der Rat die neuen Richtlinien genehmigt.

Maßgeblich für die Neugestaltung und Neuberechnung des Haushaltsansatzes hinsichtlich der Förderrichtlinien waren die Summen, aus den Anträgen die jeweils in den letzten Jahren als Zuschuss gezahlt wurden.

Um zu vermeiden, dass am Jahresende für Anträge von mehrtägigen Veranstaltungen kein Geld mehr zur Verfügung steht, wurde beschlossen, dass Tagesfahrten nachrangig behandelt werden. Am Ende des Jahres muss eine Evaluation der Änderungen erfolgen.

Maßnahme 8: Weiterbildung einer Fachkraft zu_r/m Moderator_in für Kinder- und Jugendbeteiligung

Von Oktober 2023 bis August 2024 hat Mirja Barabasch als Koordinatorin für die Kinderfreundliche Kommune die Ausbildung zu Moderatorin für Kinder- und Jugendbeteiligung abgeschlossen. Diese wurde in Hannover vom Kreisjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt Region Hannover und dem Deutschen Kinderhilfswerk e.V. angeboten.

In der Ausbildung wurden Methoden der Beteiligung erlernt, wie zum Beispiel das World Café, die Zukunftswerkstatt, die Sozialraumanalyse oder der Open Space. Ebenso wurden jedoch auch kleinere Beteiligungsmethoden vorgestellt und ausprobiert, ein Blick auf Partizipation in Kindertagesstätten geworfen und digitale Beteiligungsmöglichkeiten erläutert. Abgeschlossen wurde die Ausbildung mit einem Praxisprojekt. Bei diesem handelte es sich um die Zukunftswerkstatt, die mit Jugendlichen zu dem Thema "Jugendplätze" durchgeführt wurde.



Herausforderungen und Erfolge:

Das umfangreiche Wissen aus der Fortbildung konnte schon in einigen der veranstalteten Beteiligungsaktionen angewendet werden. Für eine Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung ist es von Vorteil, mindestens eine Person zu haben, die mit verschiedenen Möglichkeiten der Durchführung vertraut ist, um nicht auf externe Personen angewiesen zu sein.

Jedoch muss eine Klärung der Rollen als Moderatorin und Jugendpflegerin bei der Durchführung von Beteiligungsaktionen stets berücksichtigt werden.

Maßnahme 9: Niedrigschwellige Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche schaffen

Die Schaffung von niedrigschwelligen Beteiligungsangeboten für Kinder und Jugendliche war eine der ersten Maßnahmen, die umgesetzt wurde. Begonnen wurde dabei mit dem Anbringen von Wunschboxen in allen Ortschaften der Gemeinde Hohenhameln. Hierzu wurden Briefkästen mit Aufklebern versehen auf denen zusätzlich noch verschiedene Hilfe-Nummern aufgelistet sind. Über die Aktion wurde dann in der gemeindeweiten Presse berichtet. Zudem haben alle Kinder der Grundschule einen Flyer bekommen. Gegenwärtig wird eine Strategie entwickelt, wie transparent mit den Meldungen der Kinder und Jugendlichen verfahren werden kann. Die Ortsräten sind gebeten worden, die Bearbeitung der Anmerkungen als regelmäßigen Tagesordnungspunkt in ihre Sitzungen aufzunehmen. Sollten Meldungen von Kindern und Jugendlichen eingegangen sein, für die eine Unterstützung durch die Gemeinde Hohenhameln benötigt wird, so können sich die Ortsräte im Vorfeld an die Koordination für die Kinderfreundliche Kommune wenden und an einem Treffen mit der Verwaltung teilnehmen, das jeweils vor den Sitzungsperioden angesetzt ist. Dieses Verfahren wird gegenwärtig getestet und gegebenenfalls weiterentwickelt werden.

Neben den Wunschboxen haben bereits in Mehrum und Stedum-Bekum Termine im Rahmen des Beteiligungsformats „Pizza und Politik“ stattgefunden. In Mehrum hat es zwischenzeitlich eine weitere Veranstaltung gegeben.

Wunschbox

ausschließlich für Kinder und Jugendliche

**Mach deinen Ort zu einem besseren Ort.
Deine Meinung zählt!**

Fühlst du dich in deinem Ort wohl oder stört dich etwas?
Du fühlst dich in deinem Ort nicht sicher?
Du hast Ideen, wie dein Ort für dich schöner und attraktiver werden könnte?
Gibt es genügend gute Plätze für dich in deinem Ort?

Schreib auf, was du gut findest oder was dich stört. Deine Nachricht kannst du in diese Wunschbox werfen. Dein Ortsrat wird sich mit all deinen Ideen und Wünschen beschäftigen. Wenn du möchtest, kannst du deinen Namen auf den Brief schreiben, wenn du das lieber nicht möchtest, dann hinterlässt du deine Nachricht einfach ohne Namen. Also los, trau dich!!!



Du hast Probleme, über die du mit jemandem sprechen musst? Hier sind ein paar Kontakte:

Notruf: 112 Polizei: 110
Nummer gegen Kummer: 116111 (Mo-Sa, 14-20Uhr)
Heckenrose Peine bei sexuellem Missbrauch: 05171-15586 (Mo-Fr, 14-15 Uhr und Di, 10-12 Uhr)
Hilfe bei Online-Stress und Cybermobbing: juuport.de/hilfe/beratung
profamilia bei Schwangerschaft: 05171 18065 (Mo, 14-18 Uhr und Di+Do, 9-13 Uhr)
Lukaswerk Peine bei Drogenproblemen: 05171 508 120



Herausforderungen und Erfolge:

Die Erfahrungen mit den Wunschboxen sind in den unterschiedlichen Ortschaften auch unterschiedlich ausgefallen. Die Boxen und deren Bedeutung müssen in der Gemeinde noch weiter beworben werden. Einigen Anregungen konnte dabei bereits erfolgreich nachgekommen werden – Anschaffung eines Sonnensegels für einen Spielplatz.

Ortschaften, in denen Beteiligungsveranstaltungen wie “Pizza und Politik” stattgefunden haben, haben durchweg positive Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen rückgemeldet..

Maßnahme 10: Mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam festlegen, in welcher Form sie beteiligt werden möchten

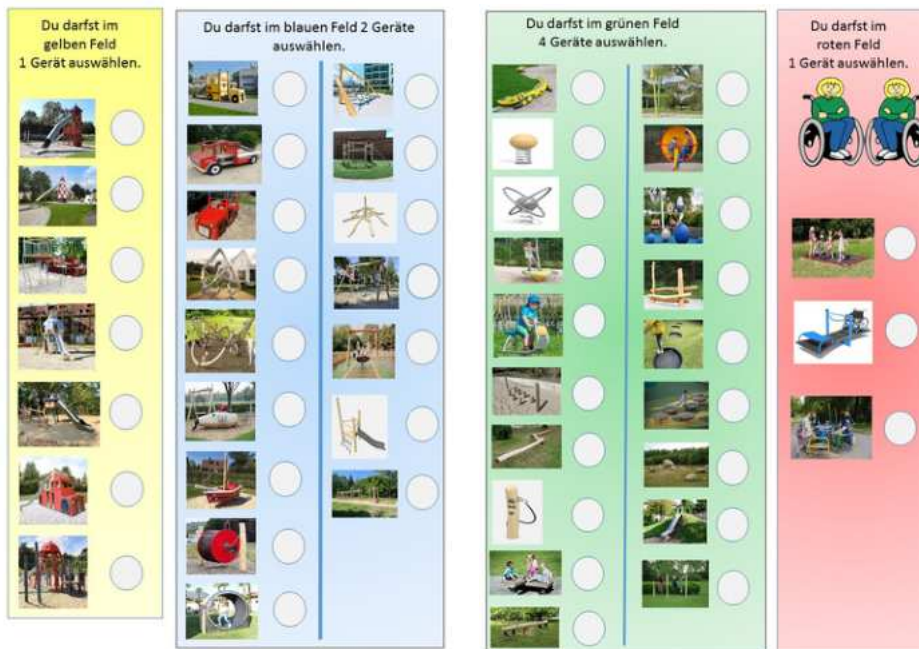
Die Entwicklung einer Beteiligungsstruktur mit den Kindern und Jugendlichen wurde zeitlich nach hinten verschoben. Grund dafür ist, dass die Kinder und Jugendliche in der Gemeinde Hohenhameln noch kaum über Beteiligungserfahrungen verfügen. Daher soll ihnen zunächst die Möglichkeit gegeben werden, Beteiligungsformen kennenzulernen, bevor mit dieser Maßnahme begonnen wird.

Hier ist die Gemeinde auf einem guten Weg. Besonders Kinder hatten inzwischen bereits einige Möglichkeiten, Erfahrungen mit Beteiligungsaktionen zu sammeln. Zum einen wurden Kinder im Alter von 5-11 Jahren und von 12-17 Jahren dazu eingeladen, im Rahmen der Angstraumerhebungen zu beteiligen.

Des Weiteren konnte sich in den Sommerferien 2024 ein Gruppe von 19 Kindern mit der Planung eines neuen Spielplatzes auseinandersetzen. Dabei haben diese an einer Zukunftswerkstatt teilgenommen, an deren Ende vier Spielplatzmodelle mit unterschiedlichen Themen der Öffentlichkeit, der Verwaltung und dem Planungsbüro vorgestellt wurden. Die teilnehmenden Kinder sind auch in den weiteren Prozess der Spielplatzplanung eingebunden, so wurde ihnen die Möglichkeit eröffnet, sich die Vorschläge des Planungsbüros anzusehen und für ihre Favoriten im Rahmen einer Wahl abzustimmen. In zwei Wochen gaben insgesamt 65 Kinder im Alter zwischen 5 und 11 Jahren ihre Stimme ab.

Bei der Neubeschaffung eines Spielgerätes auf einem bereits bestehenden Spielplatz, werden auf diesem verschiedene Vorschläge bezüglich des neuen Gerätes ausgehängt. Kinder, die den Spielplatz besuchen, haben drei Wochen Zeit für ihren Favoriten abzustimmen.





Um Kinder und Jugendliche an weitere Beteiligungsmaßnahmen heranzuführen sind im Jahr 2025 noch zwei weitere Aktionen geplant. Zum einen soll mit Jugendlichen im November ein sogenanntes "Kochen mit dem Rat" stattfinden. Daran sollen Mitglieder aus dem Gemeinderat teilnehmen und Fragen der Jugendlichen beantworten, während gemeinsam Essen zubereitet wird. Im Dezember haben dann jüngere Kinder (8-12 Jahre) die Möglichkeit, mit Ratsmitgliedern ins Gespräch zu kommen. Als Anlass soll hierbei ein gemeinsames Gestalten von Lebkuchenhäusern in der Weihnachtszeit dienen.

Auf diesen Wegen sollen Kinder und Jugendliche mit den verschiedenen Beteiligungsformaten in Kontakt kommen.

Herausforderungen und Erfolge:

Die Entscheidung, Maßnahme 10 im Zeitrahmen nach hinten zu schieben, hat die Möglichkeit eröffnet, Kindern und Jugendlichen Beteiligungen in verschiedenen Variationen vorzustellen.

Durch die oben genannten Formate soll versucht werden möglichst viele Kinder und Jugendliche anzusprechen und sie an zukünftige Veranstaltungen zur Entwicklung konkreter Beteiligungsstrukturen heranzuführen bzw. diese für sie interessant zu machen.

Maßnahme 11: Informationen zu Kinderrechten und Beratungsangeboten in Paketen zu den Übergängen

Um Kinder und Eltern vermehrt über die Kinderrechte aufzuklären, sollten sogenannte Pakete genutzt werden, die bereits zu verschiedenen Übergängen ausgegeben werden. In einem ersten Treffen mit Personen aus Kita, Grundschule, Frühen Hilfen und Präventionsketten wurden die Ideen zu dieser Maßnahme modifiziert. Die entsprechenden Pakete sind bereits so umfangreich an Informationen, dass Materialien zu den Kinderrechten Gefahr laufen in der Masse vorhandener Inhalte unterzugehen. Daher wurden folgende Schritte geplant:

1. Neugeborene

Das Willkommenspaket, das Eltern erhalten, wird um einen Sticker mit der Aufschrift „Kinder haben Rechte“ und einem QR-Code zum Aktionsplan der Gemeinde Hohenhameln erweitert. Ebenso sollen sie den vom Kidsteam erstellten Spielplatzguide bekommen. Dieser wird jedoch noch einmal im Rahmen einer Beteiligungsaktion mit Kindern überarbeitet werden müssen.

Weiterhin hat der Landkreis Peine ein sehr detailliertes Plakat mit Anlaufstellen mit verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten/Hilfen erstellt. Wenn dieses veröffentlicht wird, kann dem Paket zum Beispiel eine Visitenkarte mit einem QR-Code, der zum Hilfs- und Unterstützungsangebot führt, beigelegt werden.

2. Krippen- und Kitakinder:

Kinder dieser Altersgruppe sollen von den Erzieher*innen ein kleines Paket bekommen, kurz nachdem sie in der Krippe/Kita angekommen sind. Dies enthält ebenfalls Sticker und Spielplatzguide. Der Verweis auf das Plakat mit den entsprechenden Anlaufstellen soll auch hier beigelegt werden. Außerdem wird ein Ausmalbild und, wenn möglich,

ein Pixibuch zu einem der Kinderrechte für die Kinder beigelegt werden.

3. Grundschul Kinder:

Für die Grundschul Kinder wurde festgehalten, dass nicht einfach nur Material an diese übergeben werden soll. Diesbezüglich wurde der Plan entwickelt, dass Thema Kinderrechte in Schulstunden zu besprechen. Dazu sollen Mitarbeitende der Gemeindejugendpflege für jeweils eine Stunde in die dritten Klassen gehen, um das Thema mit den Schüler*innen zu bearbeiten. Auch sollen die Mitarbeitenden der Gemeindejugendpflege den Klassen konkret erläutern was der Umstand, dass die Gemeinde Hohenhameln eine Kinderfreundliche Kommune ist, bedeutet. Den Kindern werden auch jeweils Sticker und Ausmalbild übergeben.

Zum Abschluss der Grundschulzeit soll dann den Kinder ein noch zu erarbeitender Flyer mit Anlaufstellen übergeben werden, an die sie sich wenden können, wenn sie Probleme oder Fragen haben. Ausdrücklich sind in diesem Fall die Kinder die Adressaten der Flyer. Dementsprechend muss dieser ausgestaltet werden. Des weiteren soll den Schüler*innen ein kleines UNICEF-Heft mit den Kinderrechten überreicht werden.

Herausforderungen und Erfolge:

Bezüglich älterer Kindern in weiterführenden Schulen wurden noch keine Ideen entwickelt, da die die Maßnahme ausarbeitenden Personen vor allem in den Altersstufen Neugeborene bis Grundschule tätig waren.

Maßnahme 12: Gründung einer Interessensgruppe mit Jugendlichen, um sich mit Möglichkeiten digitaler Medien auseinanderzusetzen

Jugendliche haben sich eine Möglichkeit gewünscht, wie sie über das, was in der Gemeinde für sie Interessantes passiert, informiert werden können. Ganz spezifisch wollten sie, dass die Nutzung von Social Media - Formaten zum Einsatz kommt, die von Jugendlichen selbst ausgestaltet werden.

Zunächst hat sich eine Gruppe an Jugendlichen mehrfach zu dem Thema getroffen und entschieden, einen Podcast veröffentlichen zu wollen. Leider konnten keine Rahmenbedingungen entwickelt werden, unter anderem konnte die Versicherungsfrage nicht geklärt werden, sodass sich die Gruppe aufgrund der zeitlichen Verzögerungen inzwischen aufgelöst hat.

Damit die Maßnahme dennoch umgesetzt werden kann, hat zunächst die Bundesfreiwillige der Gemeindejugendpflege begonnen einen Instagram-Kanal zu gestalten, auf dem sie

Jugendliche über Aktionen, Ratsentscheidungen und Beteiligungsaktionen informiert. Ziel ist, dadurch weitere Jugendliche mit mitmachen und mitgestalten zu animieren.



Herausforderungen und Erfolge:

Bei dieser Maßnahme ist es besonders schade, dass die ersten Ansätze der bereits bestehenden Gruppe nicht weiter verfolgt werden konnten, weil zu viele Fragen in Bezug auf die Versicherung nicht schnell und ausreichend geklärt werden konnten. Der neu geschaffene Instagram-Kanal ist eine Ersatzlösung. Zunächst muss dieser erst an Reichweite gewinnen. Der Erfolg hängt auch hier vom Engagement Jugendlicher ab, da der Kanal nur so mit Leben gefüllt und für andere Jugendliche interessant gemacht werden kann.

FAZIT

Im Wesentlichen kann nach der Hälfte des zurückgelegten Weges hinsichtlich der Umsetzung des Aktionsplanes eine überwiegend positive Bilanz gezogen werden.

Trotz des Umstandes, dass zum Beispiel Maßnahme 10 zeitlich verschoben oder inhaltlich angepasst werden mussten (Maßnahmen 11 und 12) , ist die Gemeinde Hohenhameln seit der Siegelverleihung im November 2023 ein gutes Stück auf dem Weg zu einer kinderfreundlicheren Kommune vorangekommen. U.a. lässt sich dies an der Mitwirkungsbereitschaft der Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung feststellen, die dem Prozess wohlwollend gegenüberstehen. Als kleiner Beleg sei beispielhaft die Schmückung des Tannenbaumes im Foyer des Rathauses erwähnt, der im letzten Jahr durch einen örtlichen Kindergarten vorgenommen wurde. Die Initiative dazu kam aus den Reihen der Mitarbeitenden des Bürgeramtes und zeigt, wie auch im Kleinen die Wahrnehmung von Kindern in der Öffentlichkeit gefördert werden kann.

In großen Teilen der Gemeindeverwaltung ist bereits ein deutlicher Blickwechsel im Hinblick auf Kinderrechte und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu erkennen. Beispielhaft sei hierbei auf die Beteiligungsaktion zum zu entwickelnden Spielplatz „Am Ackerrain“ verwiesen, die sich außerhalb des gegenwärtigen Aktionsplans bewegt.

Auch bei Kindern und Jugendlichen stoßen die durchgeführten Aktionen auf Akzeptanz, was sich zum einen dem Feedback der jungen Menschen entnehmen lässt, zum anderen an der Resonanz im Hinblick auf die Teilnahme an den Aktionen festmachen lässt.

Insofern waren die hohe Anzahl an Kindern und

Jugendlichen bei der Evaluation mittels der Fragebögen des Vereins Kinderfreundliche Kommunen zum einen und der Beteiligung am Zielfindungsworkshop vor der Siegelverleihung nicht nur einmalig, sondern konnte erfolgreich in die Umsetzungsphase des Aktionsplanes mitgenommen werden, wie die Mitwirkungen am Spielplatzprojekt „Am Ackerrain“ und der Auftaktveranstaltung zum Naherholungskonzept Pfannteich belegen.

Festzuhalten bleibt dazu aber auch, dass die Mitwirkungs- und Beteiligungsbereitschaft bei den Kindern und Jugendlichen selbst noch nicht ausreichend verankert, sondern einer steten und konsequenten Begleitung und Motivation durch die Gemeindejugendpflege bedarf. Beispielhaft sei dabei auf die Probleme hingewiesen, die bei der Entwicklung des Podcasts aufgetreten sind; diese belegen, dass die Umsetzung etwaiger Ideen und Prozesse insbesondere bei Jugendlichen nicht nur möglichst erfolgsversprechend angelegt sondern auch zügig umgesetzt werden müssen.

Hervorzuheben ist der breite politische Konsens, der hinsichtlich des Projektes bzw. der Umsetzung des Aktionsplanes besteht.

Gleichwohl bleiben auf dem Weg zur Kinderfreundlichen Kommune noch viele Herausforderungen, insbesondere wenn es darum geht, die Kinderrechte und die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am politischen Leben und eines durch junge Menschen aktiv mitgestalteten Gemeinwesens in der Öffentlichkeit zu etablieren.

Zum Abschluss des Halbzeitsberichtes bleibt noch ein Dank an die beiden Sachverständigen Frau Ellen Bruns (Gemeinde Wedemark) und Juliane Krause (plan & rat), sowie Anne Müller vom Verein Kinderfreundliche Kommunen e.V., die mit vielen bereichernden Anregungen und Vorschlägen den Prozess bis hierher begleitet haben.